

## Pressemitteilung

Kaiserslautern, 18.06.2018

### Digitalisierung: Chancen für den Mittelstand



v.l. Kai Ellenberger, Andreas Seidl, Karl-Heinz Dielmann, Hartmut Rohden, Roland Wagner

### Kreissparkasse Kaiserslautern beteiligt sich an Info-Veranstaltung für Unternehmen

Die Digitalisierung ist eines der zentralen Wirtschaftsthemen unserer Zeit und führt zu einem tiefgreifenden Wandel. Die Auswirkungen und Möglichkeiten für mittelständische Unternehmen kamen mit Workshops und Vorträgen auf der Veranstaltung „Alles digital, oder was? Mittelstand im Umbruch“ zur Rede, zu der das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium, die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) sowie die Stadtparkasse Kaiserslautern und die Kreissparkasse Kaiserslautern eingeladen hatten.

Auch Unternehmen unserer Region stehen vor grundlegenden Veränderungsprozessen, die durch neue Technologien und die Digitalisierung beschleunigt werden. Der Mittelstand sei gut aufgestellt und könne sehr wohl offensiv die sich bietenden Chancen ausschöpfen, betonte Hartmut Rohden, Mitglied des Vorstandes der Kreissparkasse Kaiserslautern. Ganz sicher bedeute „konsequente Digitalisierung, die Chance zu ergreifen, Prozesse und Services neu zu denken – und nicht alte, suboptimale Prozesse zu digitalisieren“, sagte Rohden. Aber als Bank brauche man zunächst die Ideen der Unternehmen, die dann in Geschäftsstrategien gegossen werden. So gesehen, sei die Rolle der Banken die „klassische Aufgabe der Finanzierung von Geschäftsvorhaben“. An diesem Punkt sei man trotz aller Digitalisierung und Innovation mit gutem Gewissen „geradezu altmodisch“. Daher seien die Expertisen der regionalen Kreditinstitute wie die der Sparkassen unverzichtbar bei Finanzierungsrunden. In Zusammenarbeit mit der ISB spiele man dabei die „Stärken der Sparkassen aus“, nämlich jeweils individuelle Finanzierungen aufzustellen und alles aus einer Hand für den Kunden zu regeln.

Über seine Digitalisierungsprojekte und deren Finanzierung sprach Kai Ellenberger, Geschäftsführer der Ellenberger GmbH & Co. KG, dessen Maschinenbauunternehmen mit etwa 25 Mitarbeitern gut fünf Millionen Euro umsetzt. Des Weiteren berichteten Andreas Seidl, Geschäftsführer der Human Solutions GmbH, Roland Wagner, Bereichsleiter Mittelstands- und Kommunalfinanzierung der ISB, und Karl-Heinz Dielmann, Vorsitzender des Vorstandes der Stadtsparkasse Kaiserslautern, von ihren Erfahrungen und Erwartungen.

Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt war sich sicher, dass „wenn der traditionelle Mittelstand stärker mit digitalen Start-ups in Verbindung tritt, wird das insgesamt neue Formen des Wirtschaftens hervorbringen und die Digitalisierung der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz antreiben. Allerdings seien Informationen zur IT-Sicherheit, zu Möglichkeiten der Kundenakquise per Netz, zur Digitalisierung der Produktion, zu rechtlichen Rahmenbedingungen und zu Förderangeboten des Landes wichtig, so Schmitt. Sie betonte auch die „heterogene Unternehmenslandschaft im Land“, die deshalb unterschiedliche Konzepte verfolge. Im Bundesvergleich sei man „Spitzenreiter bei der Aufholjagd“, was die Digitalisierung angeht. Dabei sprach sie an, dass die „innere Haltung der Handelnden mindestens genauso wichtig ist wie die Technik“ und wies damit auf die sich schneller als bisher verändernden Berufsfelder hin: „Viele fallen weg, aber neue entstehen auch“. Nachdrücklich empfahl sie das Zusammenarbeiten von Wirtschaft und Wissenschaft. Die meisten der klein- und mittelständischen Betriebe könnten sich keine eigene Forschung leisten, was aber notwendig sei, um Innovationen hervorzubringen. Das Kooperieren von Firmen mit Universitäten und Hochschulen könne hier Abhilfe schaffen. „Handelnde zusammenzubringen ist ja eine rheinland-pfälzische Kernkompetenz“, sagte Schmitt.

„Mittelständische Unternehmen werden immer digitaler. Deshalb ist es für uns als Förderbank für Rheinland-Pfalz wichtig, so viele Digitalisierungsmaßnahmen wie möglich zu fördern – bei kleinen Start-ups mit innovativen Ideen genauso wie bei traditionellen Unternehmen, die den Anschluss an die Zukunft halten wollen. Wir integrieren das Thema in viele unserer Förderangebote“, führte ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link aus.

In seinem abschließenden Vortrag „Alles digital, oder was? – Digitalisierung und Innovation im Mittelstand“ betonte Professor Bernd Kriegesmann, Präsident der Westfälischen Hochschule und Leiter des Institutes für Innovationsforschung und –management, Digitalisierung biete erhebliches Innovationspotenzial, jedoch habe sie keinen Selbstzweck. Er empfahl, sich auf die unternehmerische Hauptaufgabe zu konzentrieren, die er als „Gespür für Märkte“ bezeichnete. Statt auf wertlose Marktstudien solle man „lieber seine Kunden verstehen und spüren“. Dabei sollten eigene Potenziale identifiziert und in neue Felder übertragen werden. „Mehrwert für den Kunden erschließen“, gab er als Auftrag den Teilnehmern mit.